Moment mal … am 25.06.2022

Wolf Fröhling © KK Barnim

Konsequent an der Seite der Schwachen

Jesus erzählt in der Bibel eine Geschichte: Ein reicher Mann ohne Namen lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Ein armer Mann mit Namen Lazarus (zu Deutsch: „Gott erbarmt sich“) liegt vor der Tür vom reichen Mann und wird von diesem nicht beachtet. Der arme Lazarus starb und war nun im Himmel in Abrahams Schoß, während der Reiche nach seinem Tod Höllenqualen erlitt.

Der reiche Mann will nun seine fünf Brüder, die noch leben, warnen, damit sie ihr Leben nicht verfehlen, die Armen vor ihren Türen nicht übersehen, so wie er das getan hatte. Seine Idee: Lazarus soll als Toter auf die Erde zurückkommen und die Brüder warnen. Vater Abraham ruft ihm jedoch aus dem Himmel zu: „Sie haben Mose und die Propheten – die sollen sie hören.“ Will sagen: Aus der Bibel können wir entnehmen, wie unser Leben gelingt und wie wir es verfehlen.

Jetzt am Sonntag wird in der Kirche diese Geschichte aus dem Lukas-Evangelium vorgelesen. Und sie fordert uns in aller Klarheit auf, als Kirche an der Seite der Schwachen zu stehen. Vor unserer Haustür führt Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine und bestreitet deren Existenzberechtigung. Es geht um die Verteidigung von Freiheit und Recht, auf lange Sicht auch für uns. Aggressoren werden nur durch Waffengewalt aufgehalten – das haben wir Deutschen unter Hitler erlebt. Diktatoren wollen keinen Frieden, sondern Unterwerfung unter ihre Macht. Mit wohlfeilem christlichen Fundamentalismus à la „Schwerter zu Pflugscharen“ ist den Menschen in der Ukraine nicht geholfen. Die Bibel sagt: Überseht nicht das Elend vor Eurer Tür! Sondern steht an der Seite der Bedrohten, Angegriffenen und Bedrängten!

Wolf Fröhling, Pfarrer im Pfarrsprengel Zepernick-Schönow